

Greenpeace-Protest gegen Erdgasförderung in der Nordsee: Inselbewohner alarmiert

Aktivisten von Greenpeace protestieren vor Borkum gegen Erdgasförderung – sie fürchten Umweltschäden im Wattenmeer.

Proteste gegen Erdgasförderung in der Nordsee

Rund 20 Aktivisten von Greenpeace setzen sich aktiv gegen die geplante Erdgasförderung in der Nordsee zur Wehr. In einem mutigen Vorstoß starteten sie von der niedersächsischen Insel Borkum auf Schlauchbooten, um den Betrieb im geplanten Baugebiet vor den Wattenmeerinseln Borkum und Schiermonnikoog zu stören. Ihr Ziel: Die Ankunft von Schiffen zu verhindern, die Materialien für den Bau einer Erdgasplattform transportieren sollen.

Umweltschutzbedenken und Widerstand

Die Aktivisten protestieren gegen die Pläne des niederländischen Energiekonzerns One-Dyas, der die Erdgasförderung aus einem Feld, etwa 23 Kilometer nordwestlich von Borkum, anstrebt. Dieses Vorhaben wirft bei Umweltschützern und Anwohnern in Deutschland und den Niederlanden erhebliche Bedenken auf. Sie befürchten nicht nur Umweltverschmutzung, sondern auch gravierende Schäden an der einzigartigen Natur des UNESCO-Weltnaturerbes Wattenmeer und auf den benachbarten Inseln.

Klimaziele im Fokus

Die Befürchtungen der Protestierenden sind vielfältig: Neben den drohenden Umweltschäden kritisieren sie auch die unvereinbare Natur der Erdgasförderung mit den Klimazielen, die viele Staaten in der Region verfolgt haben. Greenpeace weist gezielt darauf hin, dass durch die geplanten Aktivitäten schützenswerte Unterwasserbiotope und Riffstrukturen gefährdet sind, was weitreichende Folgen für das maritime Ökosystem nach sich ziehen könnte.

Historie der Protestaktionen

Der Protest in Borkum ist nicht der erste Versuch von Greenpeace, gegen die Erdgasförderung zu mobilisieren. Bereits im Juni wurden in ähnlicher Manier Proteste durchgeführt, als Aktivisten eine schwimmende Bohrplattform etwa 20 Kilometer nördlich der Inseln besetzten, um auf die Gefahren der Erdgasförderung hinzuweisen.

Gemeinschaftliche Reaktion

Der Widerstand gegen das Projekt ist ein deutliches Zeichen, dass die Anliegen des Umweltschutzes und die nachhaltige Nutzung von Ressourcen in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Stimme der Aktivisten und der Anwohner könnte den Druck auf politische Entscheidungsträger erhöhen, um die Gefahren der geplanten Erdgasförderung ernsthaft zu prüfen und gegebenenfalls eine Neubewertung der Pläne anzuordnen.

- **NAG**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de